

Evidenz und Zeugenschaft. Poetische und mediale Strategien im Umgang mit dem Unzugänglichen

Zeugenschaft und evidentia sind Strategien, mit denen Texte auf ein prinzipiell Unzugängliches nicht nur Bezug nehmen, sondern dieses vergegenwärtigend ins Spiel bringen. Sie beziehen ihre Kraft jedoch aus verschiedenen Quellen: Während evidentia als Stilprinzip mithilfe rhetorischer Verfahren das Besprochene vor Augen führt, erzielt die Geste des Bezeugens Vergegenwärtigung mithilfe der verbürgenden Autorität des Zeugen selbst. Wenn sowohl Zeugenschaft als auch evidentia mit der Kategorie der Erfahrung operieren, die dem Text eine Autorität des Authentischen verleiht, so ist der Träger der Erfahrung jeweils ein anderer: Das eine Mal liegt sie beim Autor, der qua Text bezeugt, das andere Mal erzeugt evidentia den Rezipienten als Quasi-Zeugen. Über die Instanz des Textes, dessen auch die (primäre oder sekundäre) Zeugenschaft bedarf, sind Zeugenschaft und Evidenz aber doch wieder als Phänomene sprachlicher Kommunikation miteinander verbunden. Ja noch mehr: beide gleichermaßen zielen nicht so sehr auf Verständigung ab, sondern auf Performanz als stärkstem Mittel, dem qua Sprache Bezeugten Präsenz und damit Geltung zu verschaffen.

Folgende Fragen erscheinen in Bezug auf die offensichtlich komplizierte Relation von Zeugenschaft und Evidenz besonders relevant:

Gibt es eine Poetik des Bezeugens? Und, wenn ja, wie korreliert sie mit Strategien der Evidenz? Bedarf ein bezeugender Text Verfahren der Evidenz? Welche rhetorischen oder anti-rhetorischen Strategien werden in Texten, denen die Geste des Bezeugens zugrunde liegt, manifest?

Reicht es aus, von einer mimetischen und einer antimimetischen, einer narrativen und einer antinarrativen, einer fiktionalen und einer antifiktionalen oder von Realismus vs. Montage zu sprechen? Welche Bedeutung kommt medialen Aspekten zu?

Zeichnet sich bezeugende Literatur als transnationale, weltliterarische Tendenz ab, die sich intertextuell immer wieder auf bestimmte Modelltexte beruft? Oder lassen sich regionale resp. nationale Spezifika ausmachen?

Wie funktioniert Bezeugen über Generationen hinweg?

Und wie grundlegend verändert die Reflexion literarischer Zeugenschaft unser Verständnis der Literatur generell?

Tagungsort:

Humboldt-Universität zu Berlin
Festsaal der Humboldt Graduate School
Luisenstr. 56
10117 Berlin

Kontakt:

Prof. Dr. Susanne Frank
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Slawistik
E-Mail: susanne.frank@staff.hu-berlin.de



EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Festtagung für Renate Lachmann

29. - 31. Mai 2011

Humboldt-Universität zu Berlin

Humboldt-Universität zu Berlin
Festsaal im Palais Luisenstr. 56
(Humboldt Graduate School)

Sonntag, 29. Mai 2011

17.00 Eröffnung

17.30 Eröffnungsvortrag Thomas Grob (Basel), Leere Evidenz? Das Unerklärliche in einer literarisierten „wissenschaftlichen“ Phantastik

18.15 Tomaš Glanc (Prag/Berlin), Narkotische Evidenz. Veränderte Bewusstseinszustände als Schreibstoff

19.00 Karl Eimermacher (Berlin), Kunst für Renate Lachmann

Montag, 30. Mai 2011

Panel I: „Evidenzstrategien in literarischen Zeugnissen“
(Moderation: Ulla Haselstein)

9.30 Magdalena Marszałek (Potsdam), Zeugnis und Traum/a: Überlegungen zum Realen im Zeugnis

10.15 Franziska Thun-Hohenstein / Susanne Frank (Berlin), Varlam Šalamovs Arbeit an der Poetik der Operativität

11.15 – 11.30 *Kaffeepause*

11.30 Davor Beganovič (Wien), Das Private und das Öffentliche. Evidenz und Zeugenschaft in Saša Ilić' Berliner Fenster und Der Fall von Columbia

12.15 – 14.30 *Mittagspause*

(Moderation: Hans Günther)

14.30 Wolf Schmid (Hamburg), Thomas Manns oblique Zeugenschaft in Doktor Faustus

15.15 Riccardo Nicolosi (Bonn/München), Kontrafaktische Evidenz. Zum wissenschaftlichen und literarischen Umgang mit dem Irrealis.

16.00 – 16.30 *Kaffeepause*

(Moderation: Renate Döring)

16.30 Aage Hansen-Löve (München), Krieg der Literatur. Tolstoj und der Vater aller Dinge

17.15 Torben Philipp (HU Berlin), Im Jenseits des Realismus: Affektive Resonanz und materiale Evidenz in russischen „Foto-Texten“ nach 1880 (Leskov, Mamin, Ivanov).

Dienstag, 31. Mai 2011

Panel II: Evidenz und Medialität
(Moderation: Bettine Menke)

9.30 Schamma Schahadat (Tübingen), Fotografiestreit und Formalismus. Die sowjetische Fotografie der 1930er Jahre als Zeugnis

10.15 Rainer Grübel (Oldenburg), Evidenz in den drei Medien der Literatur

11.00 – 11.15 *Kaffeepause*

11.15 Igor' Smirnov (Konstanz/Petersburg), Evidenz des Unsichtbaren

12.00 Erika Greber (Erlangen), „Evidente“ Poesie (Zum Konzept der evidentní básně u.a.)

12.45 – 14.30 *Mittagspause*

Panel III: Aktualität der Evidenz
(Moderation: Georg Witte)

14.30 Nadežda Grigor'eva (Tübingen), Krise der Evidenz

15.15 Miranda Jakiša (Berlin), Disjunktion als evidential-Verfahren - „frka“ im postdramatischen Theater

16.00-16.15 *Kaffeepause*

16.15 Susanne Strätling (Berlin), Subversive Signaturen. Schriftzüge zwischen Beglaubigung, Bezeichnung und Betrug

17.00 Abschlussdiskussion (Moderation Karl Eimermacher, Thomas Luckmann)